* Die **Sozialdemokraten** tagen diese ganze Woche in Frankfurt a./M. und beraten ihr Programm durch, das an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Am Donnerstag beschäftigt sich der Parteitag mit der Agrarfrage. Die Abgeordneten Schönlank und v. Vollmar behandelten das Thema in längerer Rede. Beide bezeichneten es als notwendig, die Landarbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen, da ohne die Landbevölkerung die Sozialdemokratie niemals die politische Macht erobern, bezw. eine wirtschaftliche Umwälzung bewirken könne.

Nordamerika.

* **Newyork.** In Nyack, einer Vorstadt Newyorks, brach am 20. Okt. morgens in der Wohnung des Pastors Roß Taylor Feuer aus, wobei die vier jüngsten Kinder des Pastors in den Flammen umkamen. Die Eltern, sowie deren zwei älteste Kinder entgingen nur mit knapper Not dem Tode. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer tötlich. Die Opfer wurden am 22. nachmittag beerdigt, wobei deren Vater die Begräbnisrede hielt. Pastor Roß Taylor ist ein Sohn des Pastors William Taylor, Methodisten Missionar-Bischof in Afrika.

* **Washington.** Aus dem Indianer-Territorium hat Mr. Hoke Smith, der Sekretär des Innern, ein Telegramm erhalten, wonach in jenem Landesteile gesetzlose Zustände herrschen. Die Bundesbehörden wurden darum aufgefordert, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung und zum Schutze von Leben und Eigentum zu treffen. Das Telegramm fügt hinzu, daß sich das Land thatsächlich in den Händen bewaffneter Banden befinde, die Polizei machtlos und Straßenraub am hellen Tage etwas ganz Gewöhnliches sei, die Expreß-Gesellschaft kein Geld mehr befördern wolle und Wertsachen demnach augenblicklich nicht versandt werden können.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

Yokohama, 26. Okt. Die japanische Vorhut vertrieb die Chinesen am 23. ds. aus den Verschanzungen im Norden des Yaluflusses; man glaubt hier, daß augenblicklich zwischen den Japanern und den Mandschurei verteidigenden Chinesen beim Schlosse Kiuren eine große Schlacht stattfinde.

Kunstnotiz.

Backnang, 27. Okt. Theater. Die unverwüstliche Wiener Posse: „Lumpacivagabundus" ist für morgen zur Aufführung bestimmt. Das Stück wurde am 10. April 1833 zum erstenmal in Wien gegeben; erlebte an allen Bühnen der Welt die unzähligsten Aufführungen und ziert auch heute noch in unverwelklicher Frische die Spielpläne jeder guten Bühne. Der Verfasser Nostroy, welcher am 24. März 1862 in Graz gestorben, hat mit seiner Posse „Lumpaci" wirklich das große Los gewonnen. — Die Hauptfigur der drei Lumpen: „Der Schuster Knieriem," mit seiner Kometen- und Weltuntergangstheorie, liegt diesmal in den Händen des Herrn Feigel, welcher sich gewiß bemühen wird, diese Rolle, gleich seinem Vorgänger in dieser Partie, dem hier beliebt gewesenen † Hrn. Gödel gut aufzufassen und darzustellen. Möge deshalb die Posse: „Lumpaci" wie früher hier und sonst überall, auch morgen wieder der Direktion ein gutbesetztes Haus bringen. — Wie schon gestern mitgeteilt, wird morgen nachmittag für die liebe Jugend ein hier neues schönes Kindermärchen zur Darstellung kommen, betitelt: „Rübezahl, der Herr des Gebirges, und gewiß seine Anziehungskraft nicht verfehlen. —

* **Reife Erdbeeren.** Dieser Tage wurden am Ebersberg (durch Schmirt) vollständig reife Erdbeeren gefunden, ferner wurden uns hier prächtig entwickelte Himbeeren (durch Holl) vorgezeigt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Ludwigsburg, 25. Okt. Am nächsten Mittwoch und Donnerstag (31 Okt. und 1. Nov.) vormittags kommen im Hofe der hiesigen Trainkaserne je 55 ausrangierte Militärdienstpferde zum Verkauf.

Dürrmenz-Mühlacker, 26. Okt. Der Herbst im mittleren Enzthal ist geradezu trostlos ausgefallen, so daß sich in manchen Gemeinden kaum die Lese lohnt. Wie minimal die Aussichten sind, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß in einer benachbarten, auf badischem Gebiete gelegenen Gemeinde dortige Weinbergbesitzer das Erträgnis von einem Viertel Weinberg noch vor der Lese um 5 Mark verkauft haben. Die schlimmen Erfahrungen in diesem Jahr werden wohl dazu beitragen, daß der Weinbau in unserer Gegend, der sich vor einem halben Jahrhundert noch bis nach Pforzheim ausdehnte, mehr und mehr zurückgeht und die Landwirte sich auf den Anbau von Futter- und Nutzgewächsen verlegen, weil ihnen das Hoffen auf einen „Glücksherbst" nachgerade entleidet ist.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 25. Oktober.

Die Pariser Börse ist arg verstimmt über die hoffnungslose Krankheit des Zaren. Sie fürchtet nämlich eine bedeutende Abkühlung, wenn nicht eine völlige Auflösung der französisch-russischen Freundschaft sobald der jetzige Zar die Augen geschlossen haben wird. Die französischen Börsianer legen deshalb an die auswärtigen Börsen Verkaufsaufträge von bedeutendem Umfang und verursachen eine ziemliche Verflauung der meisten Spekulationswerte. Dazu kommen noch ungünstige Berichte über die Lage des Eisenmarktes in Amerika, England und Deutschland, welche den Berliner Lokalmarkt ungünstig beeinflussen, und auch die Ultimoliquidation scheint, nach den hohen Schiebungssätzen zu schließen, einen nicht unerheblichen Stückeüberfluß aufzuweisen. Unter solchen Umständen ist die matte Haltung der Börsen mehr als begreiflich und nur einige wenige Spekulationswerte hatten eine Besserung, die meisten eine mehr oder weniger beträchtliche Abschwächung zu verzeichnen. Oesterreichische Staatsbahnaktien gewannen wegen des starken Verkehrs 3¾% , Lombarden ½% , dagegen verloren Gotthardaktien 1½% , österr. Kreditaktien sind noch um ¾% höher als am Schluß der Vorwoche. 3%ige deutsche Reichsanleihe und die übrigen deutschen Staatsfonds konnten sich sehr gut behaupten, ebenso Italien und Ungarn, welche um geringe Bruchteile höher gingen während österreichische Renten nahezu ½% gewannen. Der Privatdiskonto ist in Berlin von 1½ auf 1⅝% gestiegen.

Auf den Getreidemärkten ist eine etwas festere Stimmung eingetreten, und auch das Geschäft beginnt sich, wenn auch langsam, lebhafter zu gestalten. Roggen per Okt. stieg in Berlin von 107.50 auf 108.50, per Dez. von 109.50 auf 111, per Mai von 114.50 auf 116.20. Weizen per Oktober von 125.70 auf 127.20, per Mai 133.50 auf 135.20. Hafer per Okt. von 114.20 auf 11450 und per Mai von 111.50 auf 115.20. Weizenmehl blieb unverändert auf 14 Mark 50 Pf., Roggenmehl stieg jedoch von 14 M. 25 Pfg. auf 14 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 25. Oktober 1894.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	4 M. 50 Pf.	4 M. 40 Pf.	4 M. 25 Pf.
Haber	5 M. 45 Pf.	5 M. 30 Pf.	5 M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 1 Mk. 90 Pfg., Roggen 2 M. — Pf., Ackerbohnen — M. — Pfg., Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. — Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Weinpreise.

Kirchberg a. M. Lese beendigt. Käufe zu 50, 60 und 62 M. pro 3 Hektl. Noch Vorrat. Käufer erwünscht.

Lauffen a. N., 26. Oktbr. Preise pro 3 Hektl. 62, 65, 67, 68, 70, 71, 72, 75, 78, 80, 85 und 100 M.

Löchgau, 25. Oktober. Alles bis auf einen guten Rest von 24 Hektl. rasch verkauft, Preise 55—60 Mk. pro 3 Hektl.

Fellbach, 25. Okt. Mittelgewächs 57—80 Mk., Bergwein 125—135 M. pr. 3 Hktl. Verkauf gut, noch viel Vorrat.

Obertürkheim, 26. Okt. Käufe zu 100—110 M. pro 3 Hektl. Vorrat etwa 900 Hektl.

Rommelshausen, 25. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 46, 48, 50, 52, 53, 55, 58, 60 und 65 Mark pro 3 Hektl. Immer noch Vorrat.

Wangen, 26. Okt. Käufe zu 52, 54, 56, 58, 60 M. Noch sehr viel Vorrat.

Flein, 26. Okt. Preise 88—95 M. pr. 3 Hektl. Rotwein. Noch ziemlich Vorrat guter Qualität.

Künzelsau, 25. Okt. Erlös der Weinbaugenossenschaft: für 1. Kl. 26 M., 2. Kl. 20 M., 3. Kl. 13 M., je pro 1 Hektl., sonst werden bezahlt 45—56 M. pro 3 Hektl.

Korb, 26. Okt. Lese beinahe beendigt. Käufe zu 70, 72, 75 und 80 M. pro 3 Hektl. Noch ziemlich Vorrat.

Strümpfelbach i. R., 26. Oktober. Preis 76 bis 80 M. pro 3 Hektol.

Weinsberg, 25. Okt. Heute Käufe Rot zu 80 M., Gemischt zu 75 M. und Weiß zu 60 M. pro 3 Hektl. Noch viel Vorrat.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
(mit Filialien)
am Sonntag den 28. Oktober.
Bibelstunde für Manbach-Waldrems Nachm. ½3 Uhr.

Gestorben:

In Stuttgart: Hch. Im. Pflüger, Buchdruckerei-Faktor. Andr. Schüler, Konditor. — Jak. Weinhard, Lammwirt, Degerloch. M. Wiedmann, geb. Schleicher, Schultheißenehefrau, Jebenhausen. Frau Weiß, Apothekers We., Friedrichshafen. Bertha Veit, Posthalters Tochter, Ellwangen. P. Kirschbaum, Verwalters Tochter, Meierei Rosenstein.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 28. Okt.
Für Sonntag und Montag ist fortgesetzt unbeständiges, zeitweilig aufheiterndes, dann wieder zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Okt. Die Preßstimmen verraten allgemeine Ueberroschung durch die eingetretene Krise. Die Leitartikel der Presse beschäftigen sich vorwiegend mit der Kanzlerkrise und erkennen die hohen persönlichen Eigenschaften Caprivis an. Die Nat.-Ztg. glaubt, infolge der Krisis würden die Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten wieder vereinigt, weitere Veränderungen im Staatsministerium würden nicht erfolgen. Die Voss. Ztg. besorgt, es stehe jetzt mehr auf dem Spiel, als Maßnahmen gegen die Sozialdemokraten. Das Berl. Tgbl. sagt: Die Ueberraschung über die Krise war bei Freunden wie Gegnern sowohl Caprivis wie Eulenburgs gleich groß.

Berlin, 27. Okt. Als Nachfolger des Reichskanzlers werden genannt: Finanzminister Miquel, Exminister Graf Zedlitz und Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf. Oberpräsident Graf Stollberg konferierte gestern mittag mit Geh.-Rat Pindter von der Reichskanzlei. Es sollen auch Rücktrittsanträge verschiedener Staatssekretäre vorliegen.

Straßburg, 27. Okt. Statthalter Fürst Hohenlohe ist aus Anlaß der Kanzlerkrisis nach Berlin gereist. Graf Eulenburg erhielt seine Entlassung um 5 Uhr gestern, Caprivi etwas früher. Caprivi machte bereits Abschiedsbesuche. Eulenburg's Gesuch datiert um 3 Tage zurück.

— Nach der Voss. Ztg. hatte der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger am 22. Septbr. in der Grenzfestung Thorn eine geheime Zusammenkunft gehabt.

London, 27. Okt. Die Hauptmacht der Chinesen steht auf der Straße nach Mukden. Der Hauptangriff auf dieselbe dürfte noch vor Sonntag erfolgen. Viel Brückenmaterial und Pioniere stehen bereit.

Petersburg, 27. Okt. Bulletin von gestern Abend 9 Uhr: Im Laufe des Tages aß der Zar mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche, im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.

Hiezu Jugendfreund Nr. 44.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)

„Er kam seiner Mutter wegen!" entgegnete der Forstmeister mild, aber fest, indem er auf die Leiche seiner Frau wies. Ergriffen blickte der Offizier nach derselben hin, dann begann er bewegt:

„Es galt also einen letzten Abschied für dieses Leben!"

Ehrfurchtsvoll zog er den Hut ab, dann reichte er dem Forstmeister die Hand, indem er sprach:

„Ich ehre die Gefühle ihres Sohnes. Leider darf die Pflicht oft nicht darnach fragen, was das Herz empfindet, dessen Sympathien auf der Seite des flüchtigen jungen Mannes sind!"

Als er sich Auguste zuwandte, die gefaßt, aber blaß wie eine Wand dastand, rief er verwundert:

„Sie finde ich hier, gnädiges Fräulein? Hatten Sie denn Flügel? Als ich mit den Soldaten die Stadt verließ, weilten Sie noch bei Ihrem Onkel. Sie also haben dem österreichischen Offizier Rettung gebracht?"

„Ich freue mich darüber und wenn ich mit dem Leben dafür büßen muß!"

„Und was für ein Beweggrund ließ Sie so handeln?"

„Die Liebe!" entgegnete Auguste fest, wenn auch mit glutgeröteten Wangen.

Da überflog ein weicher Zug das Gesicht des Offiziers, der schon hoch bei Jahren war. Während ein feines Lächeln seinen Mund umspielte, sprach er innig:

„Gnädiges Fräulein, ich achte und schätze Ihre aufopferungsvolle Liebe, welche in der Stunde der Gefahr nicht zagt und zaudert, und ich müßte alle Traditionen eines französischen Edelmannes verleugnen, der seine Jugend am Hofe Ludwigs XVI. verlebt, wenn ich Ihnen Unannehmlichkeiten bereiten wollte, ich habe den österreichischen Offizier einfach nicht mehr in seinem Vaterhaus gefunden, alles andere bleibt verschwiegen. Auch für meine Soldaten stehe ich diesbezüglich ein und auch dafür, daß, wenn ihn jetzt nicht sein Schicksal erreicht, er später nicht weiter verfolgt werden soll."

Eben wollte er galant Augustens Hand an die Lippen führen, als der Schall einiger Schüsse zu vernehmen war. Mit einem Aufschrei brach sie ohnmächtig zusammen. Der Forstmeister kniete an ihr nieder und bitterlich weinend, hielt er sie in seinen Armen. Der Offizier aber schaute düster auf die beiden nieder, und als es geschah flimmerte es feucht in seinen Augen.

7.

Ueber Auguste, deren Schwärmerei für Napoleon so rasch dahin geschwunden, war eine Zeit bitteren Leides hereingebrochen, hatte sie doch nicht erfahren können, ob Fritz glücklich der Gefahr entgangen, oder ob eine Kugel ihn getroffen und er dadurch den Tod gefunden oder schwer verwundet worden. Die Soldaten, die ihn verfolgt, hatten selbst keine Auskunft darüber geben können. Sie schlich nur still und bleich herum, die Augen vom vielen Weinen entzündet.

Auch Erwin von Arnstein sah bereits vieles mit anderen Augen an und Johanna galt ihm mehr als aller Kriegsruhm, den er unter Napoleons Fahnen zu erringen gehofft. Inmitten der Tiroler Berge hatte er wieder deutsch zu fühlen begonnen und es fehlte nur noch am letzten Anstoß, um das morsche Gebäude seiner früheren Anschauungen über den Haufen zu werfen.

Der französische General hatte die Greuelthat der Soldaten mehr für eine rohe Ausschreitung als für ein Verbrechen genommen und einen Teil der Schuld der Widersetzlichkeit des Bauers zugeschrieben, welcher seiner Meinung nach sich und sein Weib ruhig hätte mißhandeln und berauben lassen sollen. Doch hatte er versprochen, das Vorgefallene gebührend zu ahnden. Arnstein wurde jedoch kurz bedeutet, daß seine das militärische Selbstgefühl verletzende eigenmächtige Handlungsweise durchaus nicht gebilligt werden könne, indem die Bestrafung der Schuldigen nur auf gesetzlichem Wege zu erfolgen hatte.

„Ich war nur bemüht, bestialische Unmenschlichkeit zu hindern, die Bestrafung ist ja selbstverständlich nur Ihnen überlassen, Herr General, wobei Sie sicher die vollste Strenge walten lassen werden; denn nicht durch Härte und Grausamkeit, sondern nur durch liebevolle Behandlung kann das Volk dem neuen Herrn gewogen werden!"

(Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 168 Montag den 29. Oktober 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. **Preis** vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, **im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum **für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Landsturm- und Ausmusterungs-Scheine betr.

Da in letzter Zeit überaus häufig Anträge auf Ausstellung von Duplikaten für Landsturm- und Ausmusterungsscheine gestellt worden sind, so wird den **Inhabern** derartiger Scheine die sorgsame Aufbewahrung ihrer Militärpapiere zur Pflicht gemacht und werden dieselben darauf hingewiesen, daß **Duplikate nicht ohne Schwierigkeit** zu erlangen sind.

Den 29. Oktober 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In **Unterweißach** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Es werden daher gemäß Min.-Erlasses vom 1. März d. J. (Min.-Abl. S. 53) ausnahmsweise ff. Maßregeln vorerst auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet:

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen ist verboten.

2) Falls Milch in die Sammelmolkerei in Unterweißach verbracht wird, darf dieselbe nur weggegeben werden, wenn sie zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist.

Diese Maßregeln werden hiemit mit dem Hinweis darauf zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die **Unterlassung** oder **Verspätung** der **Anzeige** von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur **Bestrafung**, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Aus den Gemeinden **Unterweißach, Steinbach, Unterbrüden, Oberweißach, Cottenweiler, Heiningen und Ungeheuerhof**, Gde. Backnang, ist ein Seuchendistrikt gebildet und sind in diesen sämtlichen Gemeinden die getroffenen Maßregeln mit dem vorbezeichneten Hinweis sofort in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und hierüber umgehend Vollzugsbericht zu erstatten.

Backnang, den 29. Oktober 1894.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Der 26 Jahre alte, zu Lautern Gde. Sulzbach geborene, zuletzt in Backnang wohnhafte ledige Gerber Jakob Karl Friedrich Schick, wird angeklagt, er sei, nachdem er als Ersatzreservist mit Urlaub bis zum 17. Juli d. J. nach Amerika ausgewandert sei, bis heute weder zurückgekehrt, noch um Verlängerung des Urlaubs eingekommen, sei also anzusehen, als ob er ohne Erlaubnis ausgewandert sei, — — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 111, 17 der Wehrordnung.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 15. Dezember 1894, vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang, den 24. Okt. 1894.

Amtsgerichtsschreiber
Romberg.

Lieferung von Kies, Kalksteinen und Kalksteinkleingeschläg.

Zur Unterhaltung der Bahngleise und Zufahrtsstraßen, sowie zu Gleisumbauten auf der Strecke **Zuffenhausen-Thamm** sind dem unterzeichneten Bauamte nötig:

a) **für die Gleis- u. Straßenunterhaltung:**
320 cbm Neckarkies und
1100 cbm Kalksteinkleingeschläg;

b) **für den Gleisumbau:**
4200 cbm Vorlagesteine und
4000 cbm Kalksteinkleingeschläg.

Liebhaber für diese Lieferungen können die Bedingungen bis zum **6. November d. J.** hier einsehen und wollen ihre Angebote, welche den Preis pro cbm, das Quantum und die Station, auf welche geliefert werden will, zu enthalten haben, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch den 7. November d. J., vormittags 10 Uhr,

portofrei hierher einreichen.

Ludwigsburg, den 26. Okt. 1894.

K. Betriebsbauamt.
Schneider.

Weiden-Verkauf.

Der Ertrag an **Korbweiden** wird am

Mittwoch den 31. d. M., morgens 8 Uhr,

am **Weißachviadukt** verkauft.

Backnang, den 28. Oktbr. 1894. K. Bahnmeisterei.

Revier Reichenberg.

Besenreis-Verkauf.

Mittwoch den 31. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden aus der Hut Eschelhof **13 Lose birken Besenreis** auf dem Stock verkauft.

Zusammenkunft in Reichenbach.

Heiningen.

Die hiesige

Winterschafweide,

welche vom 11. November d. J. bis 1. März 1895 mit 100—200 Stück Schafen befahren werden kann, wird am

Donnerstag den 1. Novbr., nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1894. Gemeinderat.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- Rechtssachen vorrätig in der **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr.

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

die Redaktion.

Kleinbottwar.

Weinmost-Verkauf.

Der Ertrag der gutsherrschaftlichen Weinberge:

4 Hektoliter Portugieser
11 „ Clevner
7 „ schwarze Rißling
55 „ Rotwein
35 „ Weißwein
25 „ weißer Rißling

kommt am

Donnerstag den 1. Nov., mittags 2 Uhr,

in der Kelter zu Kleinbottwar in kleineren Partieen zur öffentlichen Versteigerung.

Freiherrl. v. Brüsselle'sches Rentamt.
Aldinger.

Ludwigsburger Ledermarkt 6. November.

(K.)

Thee Messmer B. BADEN & FRANKFURT a/M. KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT
M. 2.50 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 M.

Backnang bei **Paul Henninger.**

Ankündigungen aller Art

sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergibt man zur Besorgung am besten der bekannten Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler A. G.**, welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto u. Spesen für Vervielfältigung 2c. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die **Originalpreise** der Zeitungen in Rechnung stellt. **Gewissenhafter Rat** bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.

Die **Geschäftsstelle** der Firma **Haasenstein und Vogler** A. G. befindet sich in **Stuttgart**, Königsstraße 11, 1. Stock, Telephon 1156.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur **mit Firmendruck,** und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an die

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Weinsteinsäure
zur **Mostverbesserung und Conservierung** empfiehlt
A. Roser, obere Apotheke.

Krystallzucker
Hutzucker
Gemahl. Zucker
Traubenzucker
empfiehlt billigst
L. Höchel.

Erdnußkuchen
Sesamkuchen
empfiehlt in ganz frischer Ware billigst
E. Reutter u. Markt.

Backnang. Jeden Tag
Frische Fische
Kabeau, Schellfische etc.
marinierte Ware, jeden **Mittwoch** am Stand auf dem Markt zu haben bei
Wöhr & Sohn.

Anzeigen
jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften 2c werden prompt und billigst befördert durch die Agentur von
Rudolf Mosse (J. Rath'sche Buchhandlung) in **Backnang.**

Treibriemen
— bester Qualität —
bei **Gebr. Steus, Esslingen**
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Zehn bis zwölf
Aufzwicker
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Götz, Alzey,
Schuhfabrik.

Zwei tüchtige
Gerbergesellen
können eintreten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Vorzüglichen selbstgekelterten
Italienerwein
empfehlen
Kunberger & Jung.

Friedrich Nüßle
empfiehlt alle Sorten
Trikotwaren
als:
Normalhemden v. 1 M. 20 Pf. an
Frauen- & Kinderhemden
Taillen in verschiedenen Farben;
Unterhosen, Unterröcke und Unterleibchen
Kinderkleidchen, Hosen samt Leible,
auch kann alles am Stück zu äußerst billigem Preis abgegeben werden.

Selbandschuhe
empfiehlt fortwährend Obiger.

Mittwoch
Kunberger

Feinste, weißgewässerte
Stockfische
empfiehlt
E. Reutter Markt.
Kopfstück per Pfd. 5 Pf.

Fleischabschlag.
Hällisches
Masthammelfleisch
1 Pfd. **55 Pf.**, bei Mehrabnahme billiger, von heute an bei
Metzger Walter.

Theater in Backnang.
Direktion: K. R. Feigel.
Im Saale des Cafe Härlin:
Montag den 29. Oktober
Liebe kann Alles
oder
Die Kunst, aus bösen Mädchen gute Frauen zu machen.
Original-Lustspiel in 4 Akten
von Franz Holbein.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Mit aller Hochachtung
Direktor **K. Feigel.**

Der Rücktritt des Grafen Caprivi.

Am Freitag wußte alle Welt, daß Graf Caprivi mit seinen Anschauungen über die Maßregeln zur Abwehr der Umsturzbestrebungen durchgedrungen sei! Er hätte am liebsten in den Ruf, daß „etwas geschehen müsse", gar nicht eingestimmt; er hatte auf sozialistischem Gebiet mehr Vertrauen auf die Wirksamkeit weiterer Reformen, als auf Gericht und Polizei. Da aber die Meinung, daß „etwas geschehen müsse," sich ziemlich laut geltend machte, so war er bereit, einige Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches schärfer zu fassen. Dem preußischen Ministerpräsidenten Eulenburg war das nicht genügend. Er soll eine Vorlage haben ausarbeiten lassen, die in ihrer Wirkung noch über das Sozialistengesetz hinausgegangen wäre. Bei dem Austausch der Meinungen darüber, der im preußischen Staatsministerium stattfand, hatte Graf Caprivis Anschauung die Mehrzahl gefunden, — das konnte man am Freitag in allen Zeitungen lesen — und auch die leitenden Minister der Einzelstaaten, die nach Berlin gekommen waren, hatten den Caprivischen Anschauungen zugestimmt; das stand in allen Berichten und das brachten übereinstimmend die Blätter, die es mit dem alten, und diejenigen, die es mit dem neuen Kurse hielten. Die Krisis, die gedroht hatte, war beigelegt! Kein Mensch wußte es anders!

Und dennoch war es anders. Am Donnerstag schrieb noch die „Köln. Z.": „Die erneuerte Kundgebung des kaiserl. Vertrauens und der kaiserlichen Beistimmung, die dem Reichskanzler Grafen Caprivi in bezug auf seine Vorschläge zur weiteren Bekämpfung der Umsturzparteien zu teil geworden ist, wird in sehr erfreulicher Weise dazu beitragen, die Lage zu klären." Nun, die „Klärung" ist dahin erfolgt, daß sowohl Graf v. Caprivi wie Graf v. Eulenburg ihre Entlassung erbeten und erhalten haben. Die Affäre erinnert an den Zedlitzschen Schulgesetzentwurf, bei welcher Gelegenheit Graf Zedlitz auch die Versicherung des kaiserlichen Vertrauens und bald darauf seine Entlassung erhielt.

Warum Graf Caprivi abging und warum nun auch Graf Eulenburg ging, das werden nur die Zeitungen sagen können, deren Berichterstatter die Fähigkeit besitzen, das Gras wachsen zu hören. Was in den Nachmittagsstunden des Freitag im kaiserlichen Arbeitskabinet zu Berlin vor sich gegangen ist, das wissen nur die Beteiligten, der Kaiser selbst und die beiden Grafen Caprivi und Eulenburg, und sie sind nicht die Leute, die den Berichterstattern der Zeitungen alles haarklein erzählen. Die Erfindungsgabe hat freien Spielraum und wir werden in der nächsten Zeit mannigfache Proben ihrer Erzeugnisse kennen lernen.

Zum neuen Reichskanzler

wurde laut einem am Sonntag Abend an den Murrthalboten gerichtetes Telegramm des S. C. B. ernannt:

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen: Fürst Hohenlohe, das Ministerium des Innern erhielt der Unterstaatssekretär v. Köller.

Ein weiteres Telegramm lautet:

Berlin, 28. Okt. Sicherem Vernehmen zufolge nahm Fürst Hohenlohe Schillingsfürst heute vormittag den Ruf des Kaisers als Reichskanzler und Ministerpräsident, Staatssekretär von Köller den Ruf als Minister des Innern an. Die offizielle Ernennung erfolgt voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Abends. Fürst Hohenlohe und Herr v. Köller kamen heute Vormittag mit den Majestäten nach Berlin; sie fuhren um 6 Uhr abends wieder nach dem neuen Palais, dinieren und übernachten daselbst. Hierauf begeben sie sich morgen vormittag wieder zurück. Minister von Köller übernimmt vermutlich bereits morgen die Geschäfte.

Amtliche Nachrichten.

* Am 26. Oktober hat die Evangelische Oberschulbehörde die Schulstelle in

Korb, Bez. Waiblingen-Winnenden, dem Aufsichtslehrer Uebele in Weissach, Bez. Vaihingen a. E.,

Großhöchberg, Bez. Backnang, dem Schulamtsverweser Brösamlen in Aidlingen, Bez. Böblingen, übertragen.

* Die von dem Fürsten Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein dem Hilfslehrer Krauter in Schrozberg, Bez. Langenburg, erteilte patronatische Nomination auf die erste Schulstelle in Mainhardt, Bez. Löwenstein, ist am 26. Oktober von der Evangelischen Oberschulbehörde bestätigt worden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 26. Oktober. Seine Majestät der König verließ heute morgen Friedrichshafen und fuhr, nachdem Allerhöchstderselbe Sich mit den zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen Herren längere Zeit aufs Huldvollste unterhalten hatte, mittelst Sonderzugs hieher.

— Der „Oberschwäb. Anz." meldet: Gestern tagte in 5stündiger Sitzung im „Europäischen Hof" der engere Landesausschuß der württembergischen Zentrumspartei, an der auch die Vertreter der katholischen Blätter: „Deutsches Volksblatt", „Ipf", „Gmünder Tagbl." und „Oberschwäb. Anz." teilnahmen. Sämtliche Anträge und Beschlüsse wurden mit größter Einmütigkeit erledigt und gefaßt.

Stuttgart, 25. Okt. Das weitere Landeskomite der Volkspartei wird behufs Beratung der Landtagswahlagitation am 11. November hier zusammentreten.

Stuttgart, 29. Okt. Letzte Woche tagte hier der Ausschuß des württ. Krankenkassenbundes, um hauptsächlich zu dem Abänderungsentwurf des Unfallversicherungsgesetzes Stellung zu nehmen. Der Krankenkassenverband hat im Jahr 1892 bei dem Entwurf der Krankenkassennovelle sich veranlaßt gefühlt, eine Denkschrift an den Reichstag und den Bundesrat zu richten, von welcher seinerzeit seitens der letzteren verschiedene Anträge bezw. Vorschläge Berücksichtigung gefunden haben, weshalb er sich bei der Vorlage des Abänderungsentwurfes zum Unfallversf.-Gesetz ebenfalls veranlaßt sah, sich mit genannten Entwürfen zu beschäftigen und zwar wenigstens insoweit, als die Interessen der Krankenkassen berührt werden können. Die wichtigsten Paragraphen, welche der Krankenkassenverband abgeändert wissen möchte, sind erstens: der § 12a des Entwurfs, welcher lautet: Den unter § 1 des Gesetzes fallenden Personen, welche nach den Bestimmungen des Kr.-Versf.-Ges. gegen Krankheit versichert sind, ist im Falle eines Betriebsunfalls vom Beginn der 5. bis zum Ablauf der 13. Woche nach dem Eintritt des Unfalls ein Krankengeld von mindestens $^2/_3$ des bei der Berechnung desselben zu Grunde gelegten Arbeitslohnes zu gewähren. Die Differenz zwischen diesen $^2/_3$ und dem gesetzlich oder statutengemäß zu gewährenden niedrigen Krankengeld ist der beteiligten Krankenkasse von dem Unternehmer desjenigen Betriebes zu erstatten, in welchem der Unfall sich ereignet hat u. s. w. Der Krankenkassenverband einigte sich hierüber darin, daß diese Differenz nicht der Unternehmer, sondern die betr. Berufsgenossenschaft der beteiligten Krankenkasse zu ersetzen haben soll. Die Gründe, welchen den Krankenkassenverband zu diesem Antrage veranlaßten, liegen einesteils darin, daß in der Praxis es sich ergab, daß öfters diejenigen Arbeiter, welche diese Krankengelderhöhung in Anspruch nehmen, von dem ersatzpflichtigen Unternehmer oder Fabrikanten entlassen wurden. Die meisten durch einen Betriebsunfall Verletzten verzichten deshalb auf die Wohlthat, welche ihnen das Gesetz zu gute kommen lassen will. Ein anderer Grund ist ferner derjenige, daß die beteiligte Krankenkasse Gefahr läuft, überhaupt einen Ersatzanspruch erheben zu können, wenn nach Verfluß von 13 Wochen die Berufsgenossenschaft den vom Versicherten angegebenen Betriebsunfall als einen solchen nicht anerkennt. Ist nun die Berufsgenossenschaft verpflichtet, an Stelle der Unternehmer, in dessen Betrieb ein Unfall sich ereignet, die Differenz des Mehrbetrags des Krankengeldes zu ersetzen, so fällt die obenerwähnte Befürchtung des verletzten Arbeiters, bei Erhebung des ihm zustehenden Mehrbetrags stellenlos zu werden, weg, ebenso auch die Gefahr der Krankenkasse, keine Entschädigung zu erhalten, indem die Berufsgenossenschaft sich schon bei Beginn resp. nach Verfluß von 4 Wochen etwas mehr um das Heilverfahren des Verletzten annehmen wird. Ein weiterer wichtiger Passus, welcher der Ergänzung bedarf, ist Art. 17 des Gesetzentwurfs, der sich übrigens an den § 76c des Kr.-Versf.-Ges. anlehnt. Derselbe lautet: Die Krankenkassen sind nach § 76 des Kr.-Versf.-Ges. verpflichtet, jedem Erkrankungsfall, welcher durch einen noch vom Unfallversf.-Ges. zu entschädigenden Unfall herbeigeführt ist, sofern mit dem Ablauf der 4. Woche der Krankheit die Erwerbsfähigkeit des Erkrankten noch nicht wiederhergestellt ist, binnen einer Woche nach diesem Zeitpunkt dem Vorstande der Berufsgenossenschaft, bei welcher der Erkrankte gegen Unfall versichert ist, anzuzeigen u. s. w. Wird eine derartige Anzeige von dem verantwortlichen Rechnungsführer unterlassen, so kann derselbe mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bedroht werden. Da die Verletzten dem Rechnungsführer teils gar keine Mitteilung über den erlittenen Betriebsunfall machen, oder einen solchen vorbringen, ohne daß wirklich ein solcher vorliegt, so können die Rechnungsführer nur mangelhaft ihrer Verpflichtung nachkommen. Der Krankenkassenverband einigte sich dahin, einen Antrag auf Ergänzung des betr. Artikels dahin zu stellen, daß die Ortspolizeibehörde verpflichtet werden soll, die beteiligte Krankenkasse von dem sie berührenden Unfall zu benachrichtigen.

* Vor der **Stuttgarter Strafkammer** wurde am Samstag im Prozeß Schaber das Zeugenverhör fortgesetzt, am Schluß auch die durch den Reichskommissär Hotze in Cleveland aufgenommenen Zeugenaussagen verlesen und dann die Sitzung auf Dienstag morgens 9 Uhr vertagt. Heute zu Beginn der Sitzung verkündete das Gericht einen sehr wichtigen Beschluß: Sämtliche Beschwerdeakten gegen Oberlandesgerichtsrat a. D. v. Bucher werden vom Kgl. Oberlandesgericht eingeholt, wie von der Verteidigung beantragt war.

Stuttgart, 27. Okt. In dem benachbarten Remsthalorte Schnaith gelang es gestern aberd einen gefährlichen Schwindler dingfest zu machen. Derselbe, ein Mann von glatten Formen und flottem Auftreten, hielt sich schon seit einigen Tagen teils dort, teils an benachbarten Weinplätzen auf, um, wie er sagte, größere Käufe abzuschließen. In der That machte er Bestellungen, schwindelte aber dabei verschiedenen Geschäftsleuten, einem Bäcker, Krämer u. anderen Beträge von 5—10 M. unter dem Vorgeben, er habe nur einen Tausendmarkschein bei sich, ab, desgleichen dem dortigen Lammwirt seine nicht unbeträchtliche Zeche über mehrere Tage. Endlich schöpfte ein hiesiger Kaufmann Verdacht und veranlaßte den Beutelsbacher Landjäger, sich den Fall anzusehen. Der Landjäger verlangte darauthin Auskunft insbesondere über die Beschaffenheit des Tausendmarkscheins, dabei wurde dann der wahre Sachverhalt festgestellt und der Schwindler, bei welchem ein Revolver vorgefunden wurde, zunächst verhaftet, über Nacht im Ortsarrest untergebracht und heute an

das Oberamt Schorndorf eingeliefert. Wenige Tage noch, und der Gauner wäre vielleicht in Begleitung größerer Posten Weines auf Nimmerwiedersehen verschwunden!

Backnang, 28. Okt. Letzten Samstag wurde von dem hiesigen K. Schöffengericht der durch einen Fuhrwerksdiebstahl in Gaildorf bekannte Schwindler Burkhardt, ein Metzger seines Handwerks, abgeurteilt. Nachdem derselbe die Strafe für obige That abgebüßt, kam er hieher und wollte in einer Metzgerei einen Chek über 50 Mark, den B. selbst angefertigt bezw. gefälscht hatte, anbringen. Die hiesige Polizei bekam sofort einen Wink und verhaftete den Fälscher, der nun wieder 9 Wochen Gefängnis faßte, um — über neue Thaten nachdenken zu können.

* **Backnang.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Militärdienst eintretenden Rekruten ihre Quittungskarten über die geleisteten Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung gut aufzubewahren haben, da solche nach Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten später so angerechnet, als hätten sie während der Zeit Beiträge bezahlt.

* In **Ludwigsburg** gelang es dem Stationskommandanten Sixt eine raffinierte Betrügerin in der Person der 19jährigen Johanne Breitmaier von Münchingen festzunehmen. Dieselbe wußte sich nicht nur durch Fälschung von Privaturkunden Geld zu verschaffen, sondern verstand es auch meisterhaft, eine Reihe von Geschäftsfirmen durch die falsche Vorspiegelung, sie sei als Dienstmädchen einer besseren dortigen Herrschaft zum Abholen einer Auswahlsendung beauftragt, zu schädigen.

Göppingen, 27. Okt. Seit ca. $^5/_4$tel Jahren ist in den Kanzleien des hiesigen Gerichtsnotariats die Wahrnehmung gemacht worden, daß dem Vorstand des Notariats und dem Assistenten teils größere, teils kleinere Geldbeträge abhanden kommen, ohne daß man herausbringen konnte, wer der Thäter sei. In letzter Woche wurde sogar der Versuch gemacht, ein Pult, worin sich eine größere Geldsumme befand, zu erbrechen; man fand nämlich in dem Pultschlosse einen abgebrochenen fremden Schlüssel. Herbeigeführt durch die Anzeige von Geldbiebstählen in zwei Metzgerläden und in einem Buchbinderladen kam der Verdacht auf den seit $1^1/_2$ Jahren als Lehrling des Gerichtsnotariats beschäftigten 16 Jahre alten Jakob Gauß, Bauern Sohn von Holzheim, welcher sofort in Haft genommen wurde und bei der gestern und vorgestern durch den Untersuchungsrichter des K. Landgerichts Ulm geführten Voruntersuchung sämtliche vorgekommenen Diebstähle nach beharrlichem Leugnen unumwunden zugestanden hat. Der Dieb, trotz seines jugendlichen Alters ein Bursche von äußerst frechem Auftreten, wird nunmehr seiner gerechten Strafe entgegensehen.

Göppingen, 27. Okt. Gestern abend fand im Gasthaus zum Hohenstaufen eine Zusammenkunft von Anhängern für fakultative Feuerbestattung statt, wobei die Gründung einer „Ortsgruppe" beschlossen wurde, welcher gleich eine beträchtliche Anzahl Personen als Mitglieder beitraten.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser wohnte heute nachmittag dem Bittgottesdienst in der Kapelle der russischen Botschaft bei. — Nachdem der Kaiser genehmigt hat, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag, 9. Dez. d. J. in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstags Gustavs Adolfs veranstaltet werde, hat der Evangel. Oberkirchenrat die Konsistorien der älteren Provinzen angewiesen, die Geistlichen aufzufordern, an dem genannten Sonntage im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache der Persönlichkeit Gustavs Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt habe, zu gedenken. Den Geistlichen soll auch empfohlen werden, in den am Sonntag, den 9. Dezds. Js. stattfindenden Versammlungen der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine ein Lebens- und Charakterbild Gustav Adolfs mitzuteilen.

* Der Reichskanzler Graf Caprivi hat, wie die „Köln. Ztg." meldet, als Chef der deutschen Reichsbank das seit 1889 in Kraft befindliche **Verbot** aufgehoben, russische Werte zu lombardieren. Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Beweggrund, der zu dem Erlaß des Verbots geführt hatte, nach Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland inzwischen weggefallen ist.

Berlin, 27. Okt. Caprivi gab seine Entlassung schon Dienstag; der Kaiser bewog ihn am selben Tag, als er ihn besuchte, das Gesuch zurückzuziehen. Die Krise war Dienstag thatsächlich beglichen. Als Kaiser jedoch in Liebenberg von den Angriffen der „Köln. Ztg.", der „Voss. Ztg." u. A. auf Eulenburg erfuhr, erfolgte der Umschwung. Ob der Kaiser den Grafen Caprivi brieflich oder mündlich zur Rede gestellt hat, wird verschieden angegeben, jedenfalls kam es zu lebhafter Aussprache, die mit der Entlassung endigte. Auch von Rücktrittswünschen einiger Staatssekretäre wird gesprochen.

* In das **neue Reichstagsgebäude** ziehen die Parteien in folgender Stärke ein: 61 Deutsch-Konservative, 28 Frei-Konservative, 12 Antisemiten, 99 Zentrum, 19 Polen, 51 Nationalliberale, 13 Freisinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 11 Süddeutsche Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 31 „Wilde."

* Die kommissarischen Beratungen über die **Börsenreform** nehmen schnellen Fortgang. Es besteht die Absicht, die Ueberwachung der Börsen durch Regierungskommissarien einzuführen und gleichzeitig auf den Fondswie auf den Produktenbörsen Ehrengerichte einzusetzen, die die Befugnis haben sollen, das geschäftliche Verhalten der Börsenbesucher etwaigen Anzeigen gegenüber zu prüfen und eventuell disziplinarisch zu ahnden. Für die Zulassung von Emissionen sollen einheitliche Bestimmungen unter den durch das geltende Gesetz bereits bestehenden Haftungen getroffen werden.

Berlin, 27. Okt. Die „Nationalzeitung" erfährt, von der Kilimandscharostation sei die Nachricht eingetroffen, der Botaniker Dr. Lentz und der Zoologe Kretzschmer seien mit mehreren Schwarzen getötet worden; näheres fehlt.

— Das **Antisklavereikomitee** hat sich endlich gültig aufgelöst. Als am ersten April sämtliche Unternehmungen des Antisklavereikommitees am Viktoriasee an das Reich übergingen, konnte ein vollständiger Abschluß nicht stattfinden, da wegen der Wißmannschen Dampfer-Unternehmungen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden und über die Langheldsche Expedition die letzten Berichte noch nicht eingegangen waren. Nunmehr ist die Frage in friedlicher Weise erledigt. Der Dampfer „Pfeil" und die beiden Leichterschiffe auf dem Sambesi-Schir sind in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übergegangen.

Brunshüttel, 27. Oktober. Die Eröffnung der äußeren Schleußenthore am Nordostseekanal hat heute vormittag bei lebhaftem Westwinde und hohem Wasserstande stattgefunden. Die Dampfer „Blankenese" und „Expedient" passierten die äußeren Schleußenthore und kehrten nach einer halben Stunde zurück. Die Durchschleußung ging glatt von statten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Oktober. Die Telephonlinie Wien-Berlin wird Mitte November mit einem Gespräch beider Kaiser eröffnet. — Das neue serbische Ministerium ist bereits gebildet und wird eine neutrale Richtung beibehalten.

Prag, 27. Okt. Der Stadtrat ließ gestern die am Statthaltergebäude angebrachten doppelsprachigen Straßentafeln entfernen und durch tschechische ersetzen.

Schweiz.

Bern, 27. Okt. Dem St. Galleer Blatt die „Ostschweiz" zufolge besteht die Absicht auf dem Wege der Volksinitiative eine Sammlung von 50000 Unterschriften bewerkstelligen zu einem Verfassungsverbot, wonach schweizerische Israeliten von allen öffentlichen Aemtern, Offiziersstellen etc. auszuschließen sind.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Im Ministerrat teilte Delcasse mit, die Sträflinge auf den Salutinseln bei Guyana wurden von den Anarchisten aufgestachelt und empörten sich. Sie töteten in der Nacht vom 21. zum 22. Oktbr. drei Aufseher. Die Revolte wurde unterdrückt, wobei zwölf Gefangene, darunter fünf Anarchisten, getötet wurden.

Paris, 28. Oktober. Der Gaulois schreibt, Fürst Hohenlohe sei unbestrittenermaßen der Mann der Situation; er werde die auswärtige friedliebende Politik des deutschen Kaisers zum Ausdruck bringen.

Rußland.

* **Vom Krankenlager des Zaren** erfährt der B.-Lokalanz. vom 27.: Die Hochzeit des Thronfolgers ist auf morgen anberaumt. Die Ernährung des Zaren ist dahin geändert, daß statt drei Liter Buttermilch täglich nur ein Liter verabreicht wird, daneben feste Nahrung. Trotz der kritischen Situation hat sich das Gesammbefinden etwas gehoben. — Aus Kopenhagen verlautet: Kronprinzessin Louise, die schon lange schwermütig ist, wurde durch die Nachrichten aus Livadia besonders schwer erschüttert. Der Kronprinz wird deshalb seine Reise nach Livadia unterlassen. Der Zar ließ sich schon in Kopenhagen vom Hofarzt untersuchen, verlangte aber, daß das Resultat geheim gehalten werde. Die ärztliche Anordnung ließ er unbefolgt.

Dem „Temps" wird aus Petersburg geschrieben; Man versichert, daß der **Zar** sich der Unheilbarkeit seiner Krankheit vollkommen bewußt ist. Er hat sich vom Großfürst-Thronfolger versprechen lassen, daß dieser als Kaiser nie ermangeln werde, in allen wichtigen politischen Fragen den Rat seines Großonkels, des Großfürsten Michael, ferner den des Präsidenten des Ministerrats, Bunge, und des Prokurators des Heiligen Synod, Pobedonoszew, einzuholen und zu befolgen.

Petersburg, 28. Oktober. Der Minister des Auswärtigen ladet die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte zu dem am 29. Oktober mittags stattfindenden Dankgottesdienst für die Genesung des Zaren ein. Die Graschdanin hebt die herzliche Kundgebung Kaiser Wilhelms hervor, welcher mit allen Prinzen und Würdenträgern am Bittgottesdienst für den Zaren in der russischen Kapelle zu Berlin persönlich teilgenommen habe, während die französ. Minister beim gleichen Anlaß in Paris sich nur vertreten ließen.

* Die **Religionsverfolgungen** in den Ostseeprovinzen dauert fort. Wie aus Dorpat gemeldet wird, verurteilte das dortige Bezirksgericht den Pastor Andreas Laas zu Kawelecht zur Suspension vom Amte auf vier Monate. Auch gegen mehrere andere Pastoren ist wieder Anklage wegen Vergehens gegen die Satzungen der orthodoxen Kirche erhoben worden. Die Verhandlungen gegen dieselben werden demnächst in verschiedenen Städten Livlands stattfinden.

Warschau, 27. Okt. Nach hier aus Polen vorliegenden Berichten ist die Kartoffelernte um 35—40% geringer als im Vorjahre. — Die Spiritusbrennereien schränken ihren Betrieb ein.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 27. Okt. 2000 aufständische Tonghaks griffen gestern das bedeutende japanische Fort Anpo bei Fusan an, sie wurden zurückgeschlagen und zerstörten den Telegrafen zur Nordgrenze. Bis zur Herstellung desselben müssen die Nachrichten von Yaluschlacht ausbleiben. Ein heute in Chemulpo angekommener Avisо gibt an: ein japanisches Expeditionskorps von 20000 Mann landete am Donnerstag 40 Meilen nordöstlich von Port Arthur. Ein Angriff auf das Arsenal ist unmittelbar bevorstehend.

* Aus **Yokohama** vom 27.: Die Japaner erfochten einen entscheidenden Sieg bei Kiuren über Chinesen, welche 16000 Mann stark waren und in der Richtung auf Antung, nachst der Jalufußmündung flohen. Die Japaner machten sehr viele Beute, nahmen 30 Kanonen, eine große Menge Munition und 300 Zelte.

Ueber das Gallisieren

wird in jüngster Zeit viel gesprochen und geschrieben, leider auch mit gutem Grund, da die Trauben nicht zu voller Reife gelangten. Es dürfte sich deshalb empfehlen, den aus den heurigen Trauben erzielten Wein (wohl den größten Teil) zu gallisieren.

Eines der besten, rationellsten und sichersten Verfahren, das Einsender schon vielfach erprobte, ist folgendes:

Zu 100 Liter neuem Wein nehme man bei 60 Grad nach Oechsle 20 Pfund Zucker und 25—30 Liter Wasser, man kann jedoch, wenn es sich zugleich um Vermehrung handelt, bis zu 50 Liter Wasser nehmen. Am besten eignet sich Hut- oder Kristallzucker. Farin- und Traubenzucker sind nicht zu empfehlen und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil sie dem Wein den diesen Zuckersorten eigenen üblen Beigeschmack geben. Um das Gallisieren vorzunehmen, bediene man sich eines größeren Gefäßes, am besten eines Waschkessels, der zuvor gründlich mit einer starken Sodalösung gereinigt ist, löst sodann den Zucker mit dem Wasser in diesem Gefäß unterm Feuer auf und läßt dieses Zuckerwasser so lange am Feuer, bis der Finger, den man zur Probe in die Flüssigkeit taucht, eine gelinde Wärme spürt. Alsdann wird dieses Zuckerwasser zu dem im Fasse befindlichen Wein, der aber noch nicht oder erst angefangen hat zu gären, geschüttet. Hat der Wein schon vergoren, oder ist derselbe am Vergären, so ist das Gallisieren zwecklos, nach Umständen sogar schädlich für den Wein. — Wird jedoch das Gallisieren richtig behandelt und zur rechten Zeit, so wird aus einem solch gallisierten Wein nicht nur ein angenehmer Tischwein erzielt, sondern auch ein alkoholreicher und deshalb haltbarerer, als ein nicht gallisierter Wein des heurigen Jahrgangs, selbst wenn derselbe in einen Keller kommen sollte, der eine Temperatur von weniger als 12° R. hat. Dies ist überhaupt von geringem Einfluß auf gallisierten Wein. Sollten schon schlechte Erfahrungen mit dem Gallisieren gemacht worden sein, so kann dies nur entweder in einer unrichtigen Behandlung des Gallisierens, oder auch am Fasse liegen. Mag deshalb der Keller eine kältere oder wärmere Temperatur haben, so darf dieser Umstand nicht abschrecken.

Neulich war in einer Zeitung zu lesen, daß der mit Ultramarinblau gefärbte Zucker schädlich sei, ob dies der Fall ist, und ob so große Mengen verwendet werden dürfen, daß sie der Gesundheit schaden, ist zu bezweifeln; für Schutz in dieser Hinsicht sorgt ja das Nahrungsmittelgesetz. — Uebrigens ist in diesem Falle auch für ängstliche Gemüter gesorgt, die da glauben, durch Genuß von geläutetem Zucker an ihrer Gesundheit Schaden zu nehmen, da es auch ungeläuten Zucker gibt, und ungeläuter Kristallzucker ist überall erhältlich. Wie auch bei uns bekannt sein dürfte, soll das Gallisieren besonders in der Pfalz allgemein verbreitet sein und bei den Pfälzer Weinen ausgiebigst angewendet werden, sogar in Jahren wo die Trauben vollständig ausreifen. Selbst in unserer Gegend gibt es Leute, die sich an's Trinken von gallisiertem Wein so gewöhnt haben, daß solche jedes Jahr diese Manipulation mit ihrem Wein für den privaten Gebrauch vornehmen, was jedoch weniger zu empfehlen ist. Die Hauptsache dabei ist jedenfalls die, daß das Zuckerwasser weder zu warm noch zu kalt — lau — dem Wein beigemischt wird. Kommt im Frühjahr ein solcher Wein zum Ablassen, was beiläufig bemerkt, früher zu geschehen hat, als bei reinem Naturwein, so wird man finden, daß solcher alkoholreicher als mancher ungallisierter Wein des heurigen Jahrgangs ist und Rotweine besonders schön in Farbe sein werden. Wer deshalb heuer zum privaten Gebrauch Wein einlegt, der gallisiere! E. A.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Wie's gemacht wird. Einen charakteristischen Beitrag zum Kapital vom unlauteren Wettbewerb liefert ein Vorfall, den der „Konfektionär" erzählt. In dem Schaufenster eines Berliner Kleiderladens war ein elegantes Herrenbeinkleid in auffallender Weise ausgelegt und mit dem Preise von 8 M. ausgezeichnet. Ein Kunde verlangte das betreffende Stück. Das ging aber nicht so glatt; erstens war jene Sorte, mit Ausnahme des im Fenster befindlichen Stückes, gerade ausverkauft, zweitens war ganz oben in der Ecke des Preisschildes noch die Zahl 95 angebracht, welche man unter Zuhilfenahme eines Vergrößerungsglases ganz gut sehen konnte, und endlich war der

Preis von 3,95 M. selbstverständlich nur für ein Hosenbein!

* **Aus dem Linzgau** (Baden). In einem Orte hiesiger Gegend wurde jüngst einem Wirt ein Käslaib aus dem Keller gestohlen, ohne daß man auf irgend jemanden Verdacht schöpfen konnte. Der Wirt klagte seine Not dem Lehrer des Orts und dieser kam auf folgenden Einfall. Er hielt in der Schule bei seinen Schulkindern Umfrage, was sie heute zu mittag zu essen bekommen hätten. Mehrere antworteten „Kraut und Spätzle", oder „Speck und Sauerkraut" 2c. Endlich kam ein Mädchen an die Reihe, welches ganz begeistert erzählte, sie habe Käs bekommen, und auf weiteres Befragen erklärte, ihr Vater habe viel Käs und habe diesen im Heustock aufbewahrt. Darauf wurde die Gendarmerie benachrichtigt, welche bei dem Vater des Mädchens Haussuchung vornahm und in der That den gestohlenen Käslaib im Heu versteckt auffand.

Emden, im Okt. Ein vor 42 Jahren als verschollenen und toterklärter Mann, der Schiffskapitän G. L. Saathof aus Westersander in der Nähe von Aurich, welcher im Jahre 1852 seine Frau und drei Kinder verließ, und seit der Zeit nichts mehr von sich hören ließ, ist, wie man aus Emden schreibt, von Neuseeland, woselbst er ansässig gewesen ist, zu seiner Familie bezw. seiner ehemaligen Frau wieder zurückgekehrt. Letztere ist 74 Jahre alt und war inzwischen mit einem bereits verstorbenen anderen Mann 20 Jahre lang verheiratet; sie hatte indessen noch immer nicht den Gedanken aufgeben können, daß ihr erster Mann noch lebe.

* **Furtwangen.** Eine heitere Schweingeschichte passierte dieser Tage auf unserer Bregthalbahn. Saßen da von Donaueschingen her gemütlich zwei Borstentiere in einem Wagen, in dem neuer Kirsweswein lagerte; auf der Station Wolterfingen gesellte sich ein drittes Schwein zu den beiden anderen. Das dreiblättrige borstige Kleeblatt kam nun aber rasch in sehr lebhafte Unterhaltung und in Röhrenbach stellte es sich heraus, daß das Faß mit Neuem infolge der etwas gar zu stürmischen Liebkosungen der 4füßigen Passagiere umgefallen und vom Süßen reichlich ausgelaufen war. Das hatten sich die Schweine, welche die günstige Situation sogleich erfaßten, alsbald zu gute gemacht und dem ungewohnten Trank wacker zugesprochen. Tüchtig gezecht und voll des süßen Weines wurden 2 von ihnen in Röhrenbach ausgeladen, während das 3. im Bunde vom Weberhüsle Christe in Schönenbach in Empfang genommen wurde, der meinte, daß er „so e wilde Su sinner Lebdig no nit khab et."

Zur Geschichte der Petroleumindustrie. Einen interessanten Beitrag zu diesem Kapitel liefert Congresional Record. Rußland hat in der Petroleumproduktion die Vereinigten Staaten von Amerika überflügelt, indem es im letzten Jahre 46,042,928 Fässer geliefert hat. Dieses Quantum entspricht einer täglichen Durchschnittsförderung von 137,853 Fässern. Da die Vereinigten Staaten im gleichen Zeitraum täglich durchschnittlich 130,000 Fässer produziert haben, bedeutet dies eine Mehrleistung der russischen Quellen von ca. 8000 Fässern täglich. In Rußland entströmen diese Oelmengen zum größten Teil frei aus dem Erdboden, während in den Oelfeldern der Vereinigten Staaten das Oel durch Pumpen zu Tage gefördert werden muß. Die Ergiebigkeit der russischen Quellen ist eine ganz unbegrenzte und die Produktionskosten belaufen sich per Faß dort nur auf 40 Pf., während das amerikanische Produkt 3 M. 20 Pf. per Faß Kosten verursacht. Rußland schützt seine Petroleumindustrie außerdem noch durch einen sehr hohen Zoll von cao 150% vom Wert des ungereinigten und ca. 600% vom Wert des gereinigten Oeles und exportiert bedeutende Mengen nach den Häfen des fernen Ostens, welche früher Abnehmer amerikanischen Erdöls waren. Betrug doch die russische Ausfuhr im vergangenen Jahre beinahe 6 Millionen Fässer. Ein Vorzug des russischen Petroleums dem amerikanischen Produkt gegenüber ist der, daß der Rückstand nach Gewinnung von Leuchtöl ein wertvolles Schmieröl enthält, welches sogar nach Amerika eingeführt wird und trotz eines Einfuhrzolles von 25% die Konkurrenz mit dem gleichen amerikanischen Produkt aushält. Da auch Kanada und Peru mit den Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent in fühlbaren Wettbewerb treten, glaubt die Regierung sich wenigstens den inländischen Markt erhalten zu sollen durch Festhaltung an den hohen Einfuhrzöllen des Mac-Kinley-Tarifs.

Kunstnotiz.

Backnang, 27. Okt. Theater. Die beiden gestrigen Vorstellungen erfreuten sich wieder eines recht guten Besuches. — Für heute: Montag wird abermals der heiteren Muse gehuldigt mit dem Original-Lustspiel „Liebe kann Alles" und verspricht die Direktion einige recht unterhaltende Stunden, weshalb wir den Theaterfreunden auch den Besuch der heutigen Vorstellung nur aufs Angelegentlichste empfehlen können.

Weinpreise.

Kleinaspach, 28. Okt. Käufe von 55—60 Mk. pro 3 Hektl. Noch ziemlich feil. Käufer erwünscht.

Kirchberg a. M. Käufe zu 50, 60, 65 und 70 M. pro 3 Hektl. Alles verkauft bis auf einige Reste.

Hof und Lembach, 28. Okt. 70—80 Mk. pro Eimer. Noch feil ca. 20 Eimer.

Affaltrach im Weinsberger Thal, 27. Okt. Lese heute beendigt. Qualität befriedigend. Mehrere Käufe zu 60, 64, 65, 68 und 70 M. pro 3 Hektl. Noch mehrere gute Reste feil, Käufer freundlich eingeladen.

Gronau, 26. Oktober. Weinlese in vollem Gang. Käufe 50, 55 und 60 M. abgeschlossen pro 3 Hektol. Käufer erwünscht. Vorrat ca. 430 Hektl.

Großbottwar, 27. Oktober. Lese beendet. Heute mehrere Käufe zu 55—60 M. Viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Beutelsbach, 26. Oktober. Heute verschiedene Käufe zu 68, 70, 72, und 75 M. pro 3 Hektl. Noch bessere Reste feil.

Schnaith, 26. Oktober. Preis 82—95 M. pro 3 Hektl. Vorrat noch 300 Hektl.

Kleinheppach, 25. Oktober. Lese noch im Gang. Käufe zu 102—115 M. pro 3 Hektl.

Strümpfelbach i. R., 27. Oktober. Preis 75 bis 80 M. pro 3 Hektol. Noch großer Vorrat.

Winnenden, 26. Okt. Lese beendigt. 2 Käufe zu 82 und 85 M. pro 3 Hektl.

Uhlbach, 26. Oktober. Käufe zu 80 bis 95 Mk. pro 3 Hektl. Noch 1400 Hektl. Vorrat.

Rothenberg, 26. Oktober. Käufe zu 83, 85, 90, 92 M. Mittelgewächs, Austich 105 M. pro 3 Hektl. Noch Vorrat.

Fellbach, 27. Okt. Mittelgewächs 62—85 Mk., Bergwein 105—130 M. pr. 3 Hktl. Verkauf gut, noch viel Vorrat.

Untertürkheim, 26. Okt. Lese in vollem Gang. Einige Käufe in Mittelgewächs zu 82—90 M. pro 3 Hektl. 1 Kauf Bergwein zu 140 M.

Cannstatt, 26. Okt. Käufe zu 95, 100 u. 110 Mk. pro 3 Hektl. Mittelgewächs. Gewicht des Bergweins 70 Grad.

Asperg, 26. Oktober. Käufe zu 78—90 M. pro 3 Hektl. Vorrat 800 Hektl.

Bönigheim, 26. Okt. Verkauf lebhaft zu 48, 50, 52, 54 und 55 M. pro 3 Hektl. Feil noch 1200 Hektl.

Heilbronn, 26. Oktbr. Verkauf für Rotgewächs flott, Preis 90—110 M., für Weißgewächs 72—80 M. pro 3 Hektl.

Unterheimbach, 25. Okt. Lese in vollem Gange. Käufe zu 45, 48 und 50 M. pro 3 Hektl.

Gestorben:

In Stuttgart: Anna Friedmann. Ernstine Uebelmesser, geb. Sautter. — Fr. Hussel, k. württ. Portepeefähnrich, Heilbronn. Schairer, Schultheiß, Margrethausen. Freifrau Babette v. Gemmingen, Schloß Fürfeld. A. Stöckle, Seifensieder, Göppingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 30. Okt.
(Nachdruck verboten.)

In wenigen Tagen dürfte sich ein Hochdruck aus dem atlantischen Ozean einfinden, doch wird am Dienstag und wohl auch noch am Mittwoch der allgemeine Witterungscharakter in Süddeutschland noch immer veränderlich, wenn auch vorwiegend ziemlich trocken sich gestalten.

Neueste Nachrichten.

Essen a. R., 29. Okt. Der Kongreß der christlichen Bergarbeiter wurde unter Teilnahme von Bergbeamten und des Knappschaftsvorstandes, sowie 500 Delegierten und mehreren evangel. und kathol. Geistlichen abgehalten. Die Statuten nennen als Zweck die Hebung der materiellen Lage der Bergarbeiter auf christlicher gesetzlicher Grundlage und verpflichten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Oberdörfer warnte, die Sozialdemokraten zu beschimpfen, da es notwendig werden könne, mit derselben zusammenzugehen. Pastor Weber-Gladbach erklärte, die Evangelischen könnten niemals mit den Sozialdemokraten zusammengehen. Der Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine erklärte, daß sich die christlichen Gewerkvereine anschlößen.

Pest, 29. Okt. Der Sohn Kossuths wurde auf dem Bahnhofe begrüßt; er antwortete, er beuge sich vor dem Willen der Nation, welche mit der Dynastie versöhnt sei. Mit Negation hätte selbst sein Vater nichts auszurichten vermocht. Er hege volle Loyalität gegen den König von Ungarn, der ein Muster sei an Verfassungstreue, den er hochachte, als Herrscher und Menschen.

Brüssel, 29. Oktober. Der Londoner chinesische Gesandte wurde gestern nachmittag vom Könige empfangen, hierauf besuchte er die Mitglieder des diplomatischen Korps, er reist morgen nach Lüttich und nach Herstall behufs Waffenankaufs und kehrt am Dienstag nach London zurück.

London, 29. Okt. Reuter meldet aus Yokohama vom 28. Okt.: Die Chinesen, welche Kulencheng verteidigten, wurden von den Generalen Sone und Kin kommandiert. Die Chinesen haben eine sehr starke Stellung bei Honghwong inne, dessen Fort mit 20000 Chinesen besetzt ist. Sie konzentrieren ihre Truppen bei Kinchow zur Verteidigung Port Arthurs. Die Japaner blockieren gänzlich Salienwan, Port Arthur, die naheliegenden Häfen und Buchten. Neue japanische Verstärkungen sind in Seikiofu südöstlich von Port Arthur gelandet.

Petersburg, 29. Okt. Gestern sind über das Befinden des Kaisers verhältnismäßig bessere Nachrichten eingetroffen. Sacharjn glaubte verbürgen zu können, daß der Kaiser im Stande sei, der heute um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Hochzeit des Thronfolgers wenigstens soweit sich zu beteiligen, daß er das Paar segnete. Die Wahl des 29. Oktober entspricht einem Herzenswunsch des Kaisers, der an dem durch die Katastrophe bei Borki denkwürdigen Tage die Hochzeit vollzogen wünscht. Das Klima in Livadia ist augenblicklich ein wundervolles, 20 Grad, so daß die Fenster im Krankenzimmer geöffnet sind. Professor Grube machte heute beim Zaren die Probe einer Abzapfung von Wasser zur Analyse. Die Abzapfung ist gut verlaufen. Der Minister des Innern, Dirnowo, erklärte verschied. Personen gegenüber, er habe den festen Entschluß gefaßt beim Tode des Zaren zu demissionieren. In gut unterrichteten Kreisen wird geglaubt, daß diese Demission wenigstens für die ersten Wochen nicht genehmigt werde.

Heimgefunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)

Nach diesen Worten hatte Arnstein hochaufgerichtet den General verlassen, der hinter ihm drein etwas von unreifen Offizieren murmelte und von rohem Bauerngesindel, dem die Zuchtrute durchaus nichts schaden könne.

Auch Johanna hatte gleich ihrer Schwester schweren Kummer, denn die Liebe zu Erwin von Arnstein wurde immer mächtiger, und je näher der Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich rückte, desto qualvoller wurde ihr der Gedanke, daß er in demselben auf Seite des Feindes stehen werde. Die Hoffnungsfreudigkeit, die sie für kurze Zeit gehegt, war längst verflogen.

Als sie gerade einsam und gedankenvoll in ihrem Zimmer weilte, erschien Auguste, welche zärtlich den Arm um den Hals der Schwester schlang. Als sie das erglühende Gesicht derselben bemerkte, begann sie voll tiefster Innigkeit:

„Johanna, es gab eine Zeit bei uns, wo eine jede Freude, ein jedes stille Leid teilnahmsvoll im Herzen der Schwester wiederklang. So soll es abermals werden. Du bist die Jüngere, deshalb mache du den Anfang. Ich sehe dich seit einiger Zeit still und traurig neben mir einhergehen und auch deine Wangen sind blaß geworden, gleich den meinen. Hast du mir denn gar nichts anzuvertrauen?"

Da ließ Johanna ihr Gesicht am Herzen der treuen Schwester ruhen, indem sie ihr alles mitteilte, was ihr Herz erfüllte. In namenloser Zärtlichkeit blickte Auguste ihr in die blauen Augen, die ihr in feuchtem Glanze entgegen schimmerten. Als Johanna mit dem Geständnisse ihrer Liebe zu Ende war, ließ sie auch ihr schweres Leid ausklingen.

„Auguste, mir blüht kein Glück, denn der eitle Ruhmesglanz geht ihm über sein Vaterland u. seine Liebe!"

Vor Schluchzen konnte sie nicht weiter sprechen. Nach einer Weile hob ihr Auguste das Gesicht empor und küßte ihr die Thränen aus den Augen; dann begann sie, ihre Rührung unterdrückend:

„Ich habe dir etwas Arnstein Betreffendes mitzuteilen."

„Ist es etwas Gutes oder Böses?" klang bang die Frage, worauf Auguste mit leichtem Lächeln fortfuhr:

„Vor der Hand ist es etwas Unangenehmes, das sich zum Guten wenden kann. Arnstein soll heute Nachmittag in Gegenwart der gesamten Offiziere die Erklärung abgeben, daß er bedauere, durch sein eigenmächtiges Handeln der militärischen Gerichtsbarkeit vorgegriffen und das Ehrgefühl der Soldaten verletzt zu haben."

„Das wäre ehrlos von ihm, wenn er es thäte!" rief Johanna außer sich vor Schmerz und Zorn.

Auguste wartete ab, bis dieselbe wieder ruhiger geworden, dann begann sie, ein Schreiben hervorziehend:

„Was Arnstein zu thun gedenkt, weiß ich nicht, denn er konnte mir nur heimlich diesen Brief für dich übergeben!"

Johanna erbrach ihn rasch. Kaum hatte sie zu lesen begonnen, so zog es wie leuchtende Verklärung über ihr Gesicht. Nachdem sie zu Ende, fiel sie der Schwester um den Hals, indem sie jubelnd rief:

„Auguste, nun ist er mein, mein für immer!"

Der Brief lautete:

„Verzeihe, daß ich abermals das trauliche Du gebrauche. Ich verlasse sofort die Stadt; da es fluchtartig geschehen muß, ist es mir nicht vergönnt, dich noch einmal zu sehen. Die Erklärung meines Austrittes erhält der General, wenn ich mich bereits weit von hier befinde. Ich will nun für dein Vaterland Tirol die Waffen führen, um mich deiner, du hohes, edles Mädchen, würdig zu erweisen. Sollte ich in dem heiligen Kampfe fallen, so gönne mir eine Thräne. Ich hoffe jedoch, daß uns bald das reichste Glück erblühen werde. Mit tausend Grüßen

Erwin von Arnstein."

Strahlenden Auges blickte Johanna hinüber zu den von goldigem Sonnenlicht beschienenen Bergen, und als es geschah, da gab es auch in ihrem Herzen nichts als hellleuchtenden Sonnenglanz. Als aber nachher auch Auguste der Schwester ihre Liebe anvertraute und erzählte, was sie gethan, um Fritz vor der Gefangenschaft zu bewahren, da blickte diese bewundernd, aber auch voll tiefster Rührung auf das kühne, aufopfernde Mädchen.

Innig umschlungen saßen die beiden dann noch lange beisammen, und während es geschah, zog Erwin von Arnstein in schlichter Tirolertracht auf engen Felsenpfaden den hohen Bergen zu. Als er endlich auf kleiner Alpentrift ausruhend stehen blieb, ließ er die Blicke zur Stadt hinunter schweifen und da war es ihm auf einmal, als tauche ein blondes Mädchenbild vor ihm empor, aus dessen blauen Augen ihm entgegenleuchtete:

„Ich habe dich lieb, von ganzem Herzen lieb!" Bevor er weiter schritt, schwenkte er zum Gruße den Hut der Stadt entgegen. Er zog nun aus, um im heißen Kampfgewühl als hohen Preis das teure Mädchen zu gewinnen, ohne daran zu denken, daß ihm anstatt desselben eine blutige Todesrose werden könne.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 169 Mittwoch den 31. Oktober 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr.

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 3/4. Oktober 1894 wurden der Witwe Sophie Käß in Backnang aus ihrem Stegenhaus folgende zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke, nämlich:

zwei schwarze Kaschmir-Röcke	Wert	12 M. — Pf.
ein baumwollener schwarzer Rock	„	4 M. — Pf.
eine schwarze Trikot-Taille	„	3 M. — Pf.
ein gestricktes wollenes Unterwams	„	5 M. — Pf.
ein Trägerschurz, hellgrau, mit schwarzen Blumen	„	1 M. — Pf.
ein hellgrau gedrucktes Kleid	„	3 M. — Pf.
ein schwarzer Spitzenschurz	„	2 M. — Pf.
ein Paar wollene Strümpfe, dunkelblau	„	— M. 50 Pf.
ein Paar baumwollene, hellblau	„	— M. 50 Pf.
ein Kaschmirschurz, schwarz mit Spitzen	„	1 M. 50 Pf.
zwei Halstücher	„	1 M. — Pf.
zwei Badhosen für Herren	„	— M. 60 Pf.
ein Kinderröckchen, weiß-schwarz karriert	„	1 M. 50 Pf.

von unbekanntem Thäter gestohlen.

Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Heilbronn den 27. Oktober 1894.

K. Staatsanwaltschaft: Güntter.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 16./17. d. M. wurden in **Maubach** verschiedenen Personen vermutlich von demselben Thäter daselbst aufgehängte nasse Wäsche:

2 rotkarrierte Bettüberzüge je im Wert von 6 M., 1 rotkarrierter Kopfkissenüberzug im Wert von 1 M., 2 blau- und rotgestreifte Mannshemden und 1 Frauenhemd, je im Wert von 1 M. 50 Pf., 1 weiteres Frauenhemd im Wert von 1 M., beide Hemden stark abgetragen und 2 Schürzen je im Wert von 1 M. gestohlen.

Um Nachforschung nach dem unbekannten Thäter und sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Den 29. Oktober 1894. Holland, Amtsanwalt.

Lieferung von Kies, Kalksteinen und Kalksteinkleingeschläg.

Zur Unterhaltung der Bahngleise und Zufahrtsstraßen, sowie zu Gleisumbauten auf der Strecke **Zuffenhausen-Thamm** sind dem unterzeichneten Bauamte nötig:

a) **für die Gleis- u. Straßenunterhaltung:**
320 cbm Neckarkies und
1100 cbm Kalksteinkleingeschläg;

b) **für den Gleisumbau:**
4200 cbm Vorlagesteine und
4000 cbm Kalksteinkleingeschläg.

Liebhaber für diese Lieferungen können die Bedingungen bis zum **6. November d. J.** hier einsehen und wollen ihre Angebote, welche den Preis pro cbm, das Quantum und die Station, auf welche geliefert werden will, zu enthalten haben, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch den 7. November d. J., vormittags 10 Uhr,** portofrei hierher einreichen.

Ludwigsburg, den 26. Okt. 1894.

K. Betriebsbauamt. Schneider.

Reichenberg, Oberamts Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Matthäus Fellmeth, Bauers in Aichelbach, bringen am **Montag den 5. Novbr. 1894, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Reichenberg die von dem Verstorbenen nachgelassene Liegenschaft, bestehend in:

Einem zweistockigen Wohngebäude an der Ortsstraße in Aichelbach, einer 2barnigen Scheuer, rechts neben dem Wohngebäude, ein Backofen links neben dem Wohngebäude,

sodann in verschiedenen Parzellen, zusammen:
4 ha 89 a 42 qm Acker,
2 ha 81 a 42 qm Wiese,
36 a 86 qm Weinberg mit 1 a 79 qm Kiesgrube und
1 ha 77 a 90 qm Wald auf Markung Aichelbach

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Güter, in größeren Parzellen, teilweise in allernächster Nähe der Gebäude gelegen und mit vielen Obstbäumen bepflanzt, sind in gutem Stande; zu der Liegenschaft kann die nötige Fahrnis miterworben werden und sind Liebhaber eingeladen. Etwa gewünschte nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Den 29. Oktober 1894. Schultheiß Stumpp.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer u. englischer Sprache

am Montag den 5. November

und es haben sich die Schüler an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung, bezwse. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Backnang.

Gasthaus zum Löwen.

Heute Mittwoch den 31. Oktbr., abends 8 Uhr

Großes National-Konzert

der berühmten originellen Naturjodler & Schuhplattler

Werdenfelser aus Oberammergau

in ihren Nationalkostümen.

Eintritt 30 Pf. **Ergebenst ladet ein Ackermann** zum Löwen.

Hermann Schlehner, Backnang

empfiehlt sein großes Lager in

Damenkleiderstoffen

Besatzartikeln, Jacken- & Unterrockstoffen Tricottaillen, Korsetten, Schürzen Echarps, Schulterkragen, fertigen Unterröcken u. s. w.

und sichert billigste und reelle Bedienung zu.

Ellenweiler, Gemeinde Reichenberg.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche bei der schweren Krankheit und dem zu frühen Hingang unseres l. Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

David Föll, Gutsbesitzers & Gemeinderats

Teilnahme uns erwiesen haben, ganz besonders dem Sulzbacher Liederkranz für seinen erhebenden Gesang bei der Beerdigung sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Frauen und Mädchen sollten sich überzeugen, daß es nur eine Stimme über die angenehme, sichere, zuverlässige und absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bei Verstopfung gibt. Man gebe daher sein Geld nicht für unwirksame, oft schädliche Mittel aus. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den **beiden Backnanger Apotheken.**

Backnang.

Der Unterzeichnete setzt am Freitag den 2. November große

Belgier Schweine

einem billigen Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu ins Gasthaus z. Ochsen freundlich ein.

Eberhard Schlör aus Künzelsau.